



Herman van Swanevelt, Kopie nach

Flusslandschaft mit Burg, 2. oder 3. Viertel 18. Jh.

Pr805 / M193 / Kasten 8





Herman van Swanevelt

Woerden bei Utrecht 1603/1604–1655 Paris

Zu Swanevelts Ausbildung liegen keine Überlieferungen vor; es werden als Lehrer in Betracht gezogen: Abraham Bloemaert (1566–1651), Willem Pietersz. Buytewech (1591/1592–1624) und Steven Huigensz. (1581/1601–1618/1624). 1623 ist Swanevelt in Paris nachweisbar, 1629–1641 in Rom. Hier fertigte er 1632 Fresken in den Loggien des Vatikans mit Ansichten aus Italien. Über Florenz und Venedig reiste er 1641 nach Paris. 1642/1643 und 1648/1650 in seiner Heimatstadt Woerden, dazwischen in Paris, Calais, Rom, Paris und Utrecht. Ab 1650 verbrachte er seine letzten Lebensjahre in Paris, wo er 1644 *peintre ordinaire du Roy* und 1651 zum Mitglied der *Academie Royale* gewählt wurde. Als Lehrer unterrichtete er seinen Schwager Jacques Rousseau (1630–1693).

Das Œuvre Swanevelts umfasst etwa 166 Gemälde, daneben Radierungen und Fresken. Der Künstler widmete sich vor allem der Gattung der Landschaftsmalerei, die er – als ebenfalls guter Figurenzeichner – mit arkadischen Motiven oder biblischen und mythologischen Historien staffierte. Besonderes Interesse galt auch der Architektur, vornehmlich der antiken Gebäude und Ruinen in der Römischen Campagna, die Swanevelt nach Sandrarts Bericht ausführlich studierte.

Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr162, Pr163, Pr275, Pr805

Literatur

Thieme/Becker, Bd. 32 (1938), S. 339–341; Hollstein, Dutch, Bd. 29 (1984), S. 40–106 (Wvz. Druckgraphik); Steland 2010 (mit Wvz.); Steland 2013

Technologischer Befund (Pr805)

Ölhaltige Malerei auf Hadernpapier

H.: 7,8 cm; B.: 10,5 cm

Bildträger nach dem Bemalen auf ein zweites Papier geklebt (original?); dann mit Klebmasse auf Hadernpappe montiert. Oben und links geringfügig beschnitten. Himmel mit einer zum Horizont hin heller werdenden, deckenden Mischung aus Weiß, Indigo und wenig Smalte Himmel gemalt. Wolken aus weiß ausgemischtem Blei-Zinn-Gelb mit roter Erde am oberen Bildrand lasierend, zum Horizont hin deckender, jedoch ohne weitere Modellierung. Ferne Landschaft mit gleicher Palette gearbeitet, dabei Bäume zum Vordergrund hin stärker mit Indigo ausgemischt und mit kleinen, nass-in-nass vermalten Pinseltupfen modelliert. Burg in Schatten und Fels mit halbdeckenden Mischungen von Malachit, roter Erde und Grau angelegt; dann deckende rosa und hellgrüne Lichter aufgesetzt und diese an Übergängen nass-in-nass mit Pinsel ineinander gezogen; am Fels gelbe Lasur. Im Vordergrund Boden, Fels mit Bäumen und Menschen mit braunen, schwarzen und grauen Lasuren in die noch nasse Himmels- und Wasserfarbe zeichnend angelegt und weiter mit halbdeckendem rotem Farblack, Malachit (?), Ocker und Braun ausgeführt. Lichtes Laubwerk mit lasierender Mischung aus grüner Erde, Indigo und Weiß, die Blätter mit feinen Pinselstrichen auf nasse Farben gesetzt. Volumen der Baumkrone erst mit grüner Kupferlasur, dann mit opakem, grau ausgemischtem Indigo ausgearbeitet. Zuletzt gelbes Laub mit weiß ausgemischtem Ocker aufgetupft; damit auch übrige Pflanzen am Boden gestaltet. Figuren über schwarzbrauner Untermalung mit deckenden Farben und pastoserem Farbauftrag abgeschlossen.



Zustand (Pr805)

Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr805)

H.: 13,0 cm; B.: 15,5 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A 1; Eckornament: 1 unscharf

Passepartout: Stangenware: G; Eckornament: 12

[M.v.G.]

Beschriftungen (Pr805)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „193“; Bleistift: „805“; rosa Buntstift: „805“, überschrieben von schwarzem Filzstift: „805“; rote Wachskreide: (unleserlich), überklebt von weißem Papieraufkleber, darauf schwarze Tusche: „P 157“; rosa Buntstift: „805“

Im Rahmenfalz (auf dem Passepartout), unten, schwarze Tusche (um 180° gedreht):

„Landschaft“

An der Außenkante des Rahmens, oben, Bleistift: „805“; unten, blaue Tinte: „157“

Goldenes Pappschildchen: „P.157. Deutsch. Meister d. 18. Jh.“



© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 7, Nr. 192. 193: „Unbekannter Meister. Zwei Landschaften. b. 3¼. h. 2¼. Holz.“

Passavant 1843, S. 36, Nr. 804. 805: „Unbekannt. Zwei Landschaften. b. 3¼. h. 3¼. H.“

Verzeichnis Saalhof 1867, S. 70 (Wiedergabe Passavant 1843); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 59 (Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

In hellen, kühlen Farben und lockerem Pinselduktus präsentiert sich diese ideale Flusslandschaft, deren Reiz in der effektvollen Gegenüberstellung von farbsattem Vor- und Mittelgrund und pastelltoniger Ferne liegt. Ersterer zeigt rechts das erdbraune hügelige Ufer und als besonderen, die gesamte Bildhöhe einnehmenden Augenpunkt einen markanten, von Sträuchern und zwei Bäumen mit sichtbarem Wurzelwerk bewachsenen Felsen. Neben diesem sitzt links ein Mann und angelt, rechts treibt ein zweiter Mann seinen bepackten Esel um den Felsen herum. Im Mittelgrund und den Bildraum nach rechts abschließend steigt eine steile, ebenfalls grün bewucherte Felswand empor, auf der stolz eine Burg mit rundem Eckturm thront. Der breite Fluss links windet sich um baumreiche und mit Türmen bestandene Landzungen und entlang eines Höhenzuges bis zum Horizont. Der malerischen Qualität steht allein ein Manko in der perspektivischen Größenbehandlung entgegen, da zwei Staffagefiguren auf der vordersten Landzunge



weitaus zu groß geraten sind. Zudem dürfte der Angler links nach der Farbperspektive mit seiner Rute kaum das optisch sehr viel tiefer gelegene Wasser erreichen.

Diese Mängel erklären sich, zieht man die zugrundeliegende und in Teilen frei abgewandelte Radierung von Herman van Swanevelt hinzu, die an dieser Stelle keine Flusslandschaft, sondern den Ausblick in eine Hügellandschaft gibt und daher auch statt des Anglers etwas weiter den Abhang hinunter zwei Wanderer zeigt (Abb.1).¹ Ansonsten folgt der Kopist, der vermutlich im deutschsprachigen Raum im 2. oder 3. Viertel des 18. Jahrhunderts anzusiedeln ist, weitestgehend den Vorgaben, wobei er einen größeren Bildausschnitt wählt und die extreme Nahsicht und Monumentalität des bei Swanevelt beinahe manieristisch-grotesken Felsbrockens zurückdrängt. Ganz ähnlich verfuhr im Übrigen auch der Schweizer (Porzellan-)Maler und Kupferstecher Johann Heinrich Bleuler (1758–1823) mit der identischen Vorlage, die er ebenfalls im Vordergrund und im rechten Bereich mit Weg und Burg genau wiederholte, aber links den Ausblick zu einem ebenerdig verlaufenden Fluss samt markanter Holzbrücke abwandelte.²

Inwieweit die auf anderem Träger und im Malprozess leicht abweichend gemalte Weite Landschaft in Abendbeleuchtung (Pr804 → Nicolaes Berchem, Kopie) von derselben Hand stammt, ist nicht abschließend zu sagen, zumal Pr804 in größeren Partien übermalt wurde. Dieses Gemälde zeigt insgesamt einen unruhigeren Pinselduktus und eine ganz andere Lichtbehandlung mit starken Glanzpunkten auf den Stämmen der Bäume. Das interessante Spiel mit den Farbsättigungen von Vorder- und Hintergrund von Pr805 findet sich hier nicht wieder, es wird nicht einmal der ferne Horizont wie sonst üblich dunstig verschleiert. Unterschiede in der Handschrift können bei Kopien aber durchaus durch die unterschiedlichen Vorlagen bedingt sein.

[J.E.]

¹ Herman van Swanevelt, *Schloß auf einem Felsen*, Radierung, 15,0 x 20,0 cm; es handelt sich hier um die von Nicolas Visscher (1618-1702) herausgegebene, seitenverkehrte Version zu einer wohl früheren, in der Hügellandschaft etwas weiter gefassten Radierung (vgl. Hollstein Dutch, Bd. 29, S. 90, Nr. 98).

² Johann Heinrich Bleuler, *Berglandschaft mit Holzbrücke*, Pinsel in Grau und Grauschwarz, 13,8 x 17,5 cm, Staatsgalerie Stuttgart, Graphische Sammlung, Inv. Nr. 590 (AK Stuttgart/Kaiserslautern 1985, S. 16f., Kat. Nr. 3 mit Abb.).



Abb. 1, Herman van Swanevelt, Schloß auf einem Felsen, Radierung, 15,0 x 20,0 cm, Harvard, Harvard Art Museum, Inv. Nr. R4589 © Harvard Art Museums/Fogg Museum, Gift of Belinda L. Randall from the collection of John Witt Randall, Foto: President and Fellows of Harvard College, <https://hvr.d.art/o/248978>